

# Komödienstadel

**Sportpolitik** Wie der CSU-Fraktionsvorsitzende Bernd Kränzle nicht nur sich, sondern auch seine Parteikollegen im Sportausschuss blamierte

VON ROBERT GÖTZ

Dass die rund 30 städtischen Sportstätten in einem desolaten Zustand sind, sieht selbst ein in Sanierungsfragen unbedarfter Laie auf einen Blick. Im Rosenaustadion sieht die Tartanbahn wie ein Fleckerlteppich aus, auf der Sportanlage Nord sprießt nicht nur das Gras, sondern auch der Pilz in den Sanitäräumen. Und Sportreferent Peter Grab wird bei Sportveranstaltungen, die er persönlich gerne besucht, fast immer auf Missstände hingewiesen. Dies ergibt viele Puzzleteile, die sich aber schwer zu einem großen Gesamtbild zusammensetzen lassen. Dieser detaillierte Überblick soll jetzt aber mit einem sogenannten Masterplan geschaffen werden, den das Hochbauamt erstellen soll. Rund 100 000 Euro sollen dafür intern verrechnet werden.

Eigentlich eine gute Idee, doch wie darüber im Sportausschuss gefeilscht wurde, erinnerte an einen schlecht gemachten Komödienstadl. Es war ein Lehrbeispiel über provinzielle Vetternwirtschaft. Die Hauptrolle spielte darin der CSU-Fraktionsvorsitzende Bernd Kränzle.

Doch der Reihe nach. Schon im April 2010 hatte Pro Augsburg beantragt, einen „Masterplan“ für alle städtischen Sportstätten zu erstellen. Vorbild sollte der Bäder-Masterplan sein. Im November 2011 schickte dann die CSU-Fraktion zusammen mit Stadtrat Karl Heinz Englet einen An-

trag hinterher, für die Komplettsanierung des Eiskanals ebenfalls einen Masterplan zu erstellen. Englet, der früher Pro Augsburg angehörte, ist mittlerweile fraktionslos. Angesichts der engen Mehrheits-Konstellation im Stadtrat ist Englet, der im Streit von Pro Augsburg schied, gerade bei der CSU ein hofierter Mann.

Und deshalb wollte Kränzle dem umtriebigen Kanu-Funktionär etwas Gutes tun und die Sanierung des Eiskanals in einem eigenen Masterplan festzurren und nicht, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, in die Liste der anderen städtischen Sportanlagen aufnehmen.

Denn im Gegensatz zu den städtischen Sporthallen und meisten Freiluftanlagen ist der Eiskanal durchaus noch funktionstüchtig. Für das Training der Kanuten reicht das aus. Und für die Unterbringung der Kader-Athleten wurde das Leistungszentrum erst von Grund auf neu errichtet. Allerdings ist der Eiskanal für die Veranstaltungen von Großereignissen wie Weltcups oder Weltmeisterschaften nicht mehr

zeitgemäß. Nur unter großen Eigenleistungen und Engagement der Kanu-Schwaben ist es noch möglich, große internatio-

nale Wettkämpfe nach Augsburg zu holen. Zusätzliche sanitäre Einrichtungen, eine Zeitmessanlage und auch ein sogenanntes Nationenzelt müssen immer aufwendig aufgebaut und angemietet werden.

Die Kosten für diese aus Sicht der Kanulobby nötigen Infrastrukturverbesserungen sollten in einem eigenen Plan festgehalten und im Haushalt angemeldet werden.

Darum war nun Bernd Kränzle, der kein Mitglied des Sportausschusses ist, persönlich in die Sitzung geeilt, um die Reihen zu schließen und einen eigenen Masterplan für den Eiskanal durchzudrücken. Seinen ständigen CSU-Mitgliedern im Ausschuss, Peter Uhl, Günter Götting und Juri Heiser (Josef Hummel wurde von Leo Dietz vertreten), traute er dieses Vorhaben wohl nicht zu.

Doch der Vorstoß von Kränzle lief ins Leere. Er bekam zwar Rede-recht, doch überzeugen konnte er die anderen Ausschussmitglieder nicht. Nach einer langwierigen Diskussion, die oft schon unfreiwillig komisch war, und mehreren Abstimmungen stand auf jeden Fall fest, dass es für den Eiskanal keine Extrawurst geben wird.

Am Ende beschloss der Sportausschuss sogar mit den Stimmen einiger CSU-Mitglieder, Mittel für einen Gesamt-Masterplan in Höhe von 100 000 Euro zu beantragen. Sollte der Stadtrat dem zustimmen, wird das Hochbauamt die maroden Sportstätten genau unter die Lupe nehmen und eine Prioritätenliste erstellen. Und da wird aller Voraussicht nach der Eiskanal nicht ganz oben stehen.

So hatte sich das Bernd Kränzle gar nicht vorgestellt.



Bernd Kränzle